

Sehr geehrte Patientin, **sehr geehrter Patient,**

Sie haben heute Ihren Termin zum Hautkrebsscreening („Hautcheck“).

Damit Sie von dieser Vorsorgeuntersuchung den maximalen Nutzen haben,
lesen Sie bitte die folgenden Seiten gründlich durch.

Sie enthalten Informationen zu den verschiedenen Hautkrebsarten,
den Risikofaktoren und wie Sie sich selbst besser schützen können.

Ihre Dr. med. Eva Kämmerer



Das Melanom



Das Plattenepithel-
karzinom



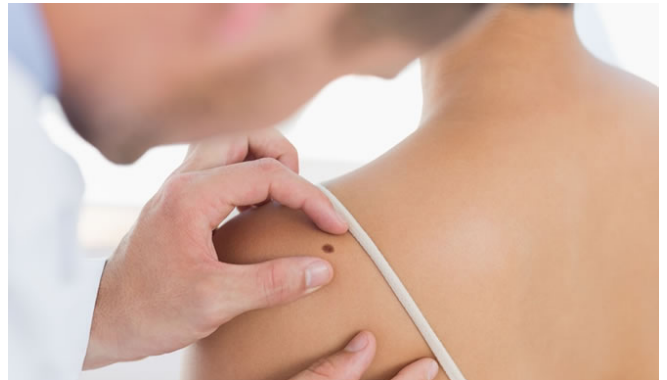
Das Basalzellkarzinom

1 Ablauf des Hautchecks

Der Hautcheck (=Hautkrebsscreening) ist eine Vorsorgeuntersuchung zur Früherkennung von Hautkrebs.

Gesetzlich Versicherten wird er von der Krankenkasse ab dem 35. Lebensjahr alle 2 Jahre bezahlt. Da Hautkrebs vor diesem Alter extrem selten ist, macht eine Durchuntersuchung der Bevölkerung bei jüngeren Menschen wenig Sinn.

Der Hautcheck kann von Hautärzten, aber auch von Hausärzten, die eine spezielle Weiterbildung erhalten haben, durchgeführt werden.



Die Untersuchung:

Da Hautkrebs mit genügend Erfahrung mit bloßem Auge sichtbar ist, braucht man für den Hautcheck keine Geräte.

Sie müssen sich komplett entkleiden (bitte Unterwäsche zunächst anbehalten, Gesäß und Genitalien werden erst im Lauf der Untersuchung entkleidet), damit ich die gesamte Hautoberfläche ansehen und alle Auffälligkeiten beurteilen kann.

Die Dauer des Hautchecks kann sehr unterschiedlich sein: bei Menschen mit sehr vielen Hautveränderungen braucht man bis zu 20 Minuten um alles sicher zu beurteilen. Bei Menschen mit wenigen Leberflecken geht die Untersuchung deutlich schneller. Ich nehme mir immer genau die Zeit, die ich brauche, um die gesamte Haut mit all ihren Flecken mit Sicherheit beurteilen zu können.

Das Dermatoskop:



Es gibt ein Gerät, mit dem man Leberflecke, die mit bloßem Auge nicht sicher beurteilbar oder gar verdächtig sind, genauer untersuchen kann. Das Dermatoskop (auch Auflichtmikroskop genannt) ist eine Lupe mit seitlicher Beleuchtung, die es ermöglicht, die Struktur eines Leberflecks zu beurteilen und besser einschätzen zu können, ob er normal oder bereits verändert ist oder ob sogar ein Melanom vorliegt. Für den Großteil der Leberflecke ist dies nicht nötig, da man sie bereits ohne dieses Gerät sicher beurteilen kann.

Die Beratung:

Neben dem Ansehen der gesamten entkleideten Hautoberfläche gehört zum Hautcheck noch die Beratung zu Ihrem individuellen Hautkrebsrisiko.

Bitte überlegen Sie schon jetzt, ob Ihnen Stellen aufgefallen sind, die sich verändert haben oder gewachsen sind und teilen Sie mir dies während der Untersuchung mit.

Wir besprechen während der Untersuchung, welche Risikofaktoren für Hautkrebs Sie haben (Hauttyp, Alter, sehr viele Leberflecke, Familiengeschichte, hohe UV-Exposition in Beruf oder Freizeit, siehe dazu Abschnitt 5), ob ich verdächtige Hautstellen gefunden habe und ob diese kontrolliert oder gar herausgeschnitten werden sollten. Falls eine OP nötig ist, vereinbaren wir direkt einen Termin. Zum Abschluss der Untersuchung gebe ich idR auf Basis Ihres individuellen Risikos eine Empfehlung, wie oft Sie diese Vorsorgeuntersuchung vornehmen lassen sollten. Bei hohem Risiko kann eine Untersuchung sogar 1 x jährlich sinnvoll sein, bei sehr niedrigem Risiko reicht es evtl., wenn Sie sich selbst regelmäßig untersuchen (siehe Abschnitt 3) und/oder den Hautcheck alle 2 Jahre bei Ihrem Hausarzt durchführen lassen.

Ich würde mir wünschen, dass Sie sich nach dem Hautcheck besser informiert fühlen zu Ihrem persönlichen Risiko, dass Sie verantwortungsbewusster mit dem Gesundheitsrisiko Sonne (siehe Abschnitt 5-7) umgehen und sich lebenslang angewöhnen, Ihre Haut selbst regelmäßig zu untersuchen, wie in Abschnitt 3 erklärt.

So haben Sie wirklich einen dauerhaften Nutzen von der heutigen Vorsorgeuntersuchung, selbst wenn Sie erst in 20 oder 30 Jahren von dem Thema Hautkrebs betroffen sein sollten.

2 Überblick: welche Arten von Hautkrebs gibt es?

Der gefährlichste Hautkrebs ist das **maligne Melanom**, auch **schwarzer Hautkrebs** genannt.



Das **Basalzellkarzinom**, oder auch Basaliom genannt, ist eine Form des **weißen Hautkrebses**, die keine Metastasen bildet und daher nicht lebensgefährlich ist.

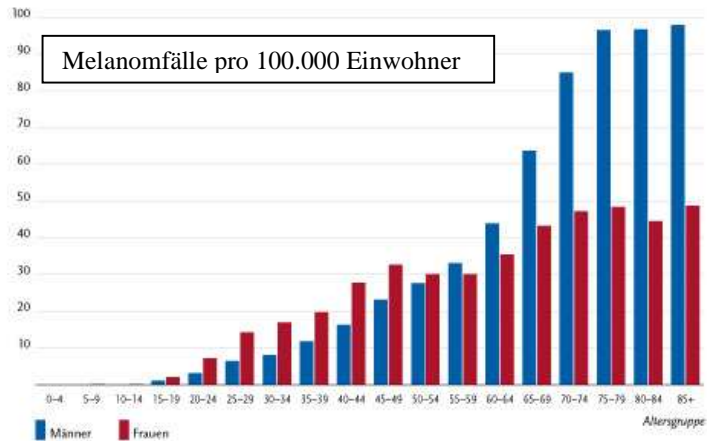
Das **Plattenepithelkarzinom**, die zweite Form des **weißen Hautkrebses**, entsteht aus Vorstufen, den sogenannten aktinischen Keratosen und betrifft v.a. ältere Menschen.



3 Spät entdeckt lebensgefährlich: Das Melanom

Der gefährlichste Hautkrebs ist das **maligne Melanom**, auch **schwarzer Hautkrebs** genannt.

Es kann prinzipiell in jedem Lebensalter auftreten. Wie die Grafik zeigt, nimmt die Häufigkeit aber mit dem Alter stark zu. Kinder sind fast nie betroffen.



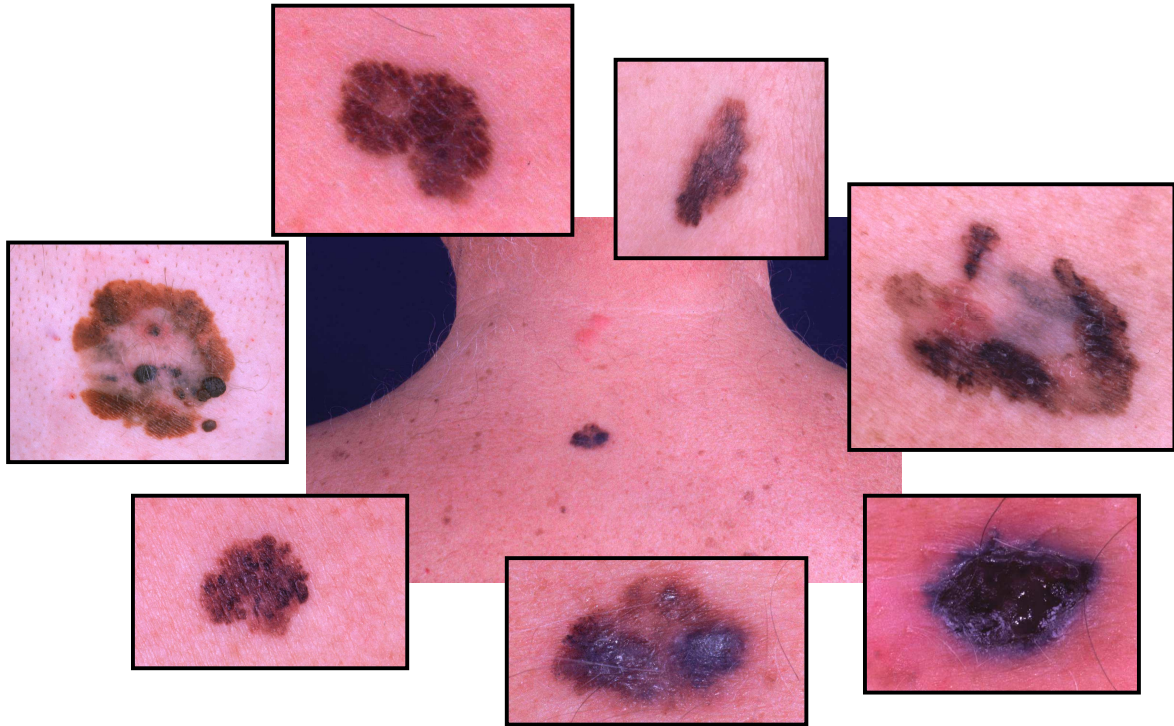
Die Heilungschance hängt hauptsächlich von der rechtzeitigen Entdeckung ab. Ein früh entdecktes Melanom, das noch nicht tiefer als 1,0 mm in die Haut eingewachsen ist, ist zu fast 100% mit der vollständigen operativen Entfernung geheilt. Je länger (und damit tiefer) das Melanom schon gewachsen ist, umso schlechter sind die Chancen für das Überleben, bei einer Tumordicke von 4,0 mm verstirbt die Hälfte der Betroffenen an dem Melanom. Das Melanom kann in die Lymphknoten sowie in alle inneren Organe metastasieren. Treten Lymphknotenmetastasen auf, verschlechtert sich die Aussicht auf Heilung deutlich. Beim Auftreten von Organmetastasen sind nur in seltenen Fällen noch Heilungen möglich. Absolute Priorität hat daher die Früherkennung.

Selbstuntersuchung alle 3 Monate empfohlen:



Das Melanom kann auf vorher unauffälliger Haut entstehen – oder sich aus einem Leberfleck entwickeln. Man sollte daher seine Leberflecke kennen und ca. alle 3 Monate überprüfen, ob sich Veränderungen zeigen. Wer sehr viele Leberflecke hat, sollte ggf. Digitalfotos machen um den Überblick zu behalten und Veränderungen nicht zu verpassen. Das Melanom tritt oft an Rücken, Armen oder Beinen auf, aber leider können auch alle anderen Körperstellen betroffen sein. Daher sollte man die gesamte Haut kontrollieren, z.B. auch Füße, Genitale und unter den Nägeln. Melanome jucken und schmerzen nicht, auch Blutung tritt erst sehr spät auf – man merkt also gar nichts!

Trotzdem ist es problemlos möglich, ein Melanom frühzeitig selbst zu erkennen.



Um Melanome von harmlosen Leberflecken zu unterscheiden, hilft
die ABCDE-Regel:

1. Asymmetrie:

Ein normaler Leberfleck sollte rund oder oval sein

2. Begrenzung:

Manchmal schwierig einzuschätzen

3. Color (=Farbe):

Ob hell- oder dunkelbraun – ein normaler Leberfleck sollte nur einen Brauntönen aufweisen.

Mehrere Farbtöne in einem Fleck, besonders rot, lila-schwarz oder auch aufgehellte Bezirke sind suspekt.

4. Durchmesser:

Das einfachste Kriterium – da ein Melanom wächst, wird es innerhalb weniger Monate mehrere Millimeter, teils Zentimeter groß sein.

Man beginnt daher die Selbstuntersuchung am besten, indem man alle Leberflecke herausucht, die größer als 5mm sind. Diese untersucht man dann auf Unregelmäßigkeiten in Form und Farbe.

5. Entwicklung:

Jede Veränderung in Farbe oder Größe eines Leberflecks ist verdächtig.

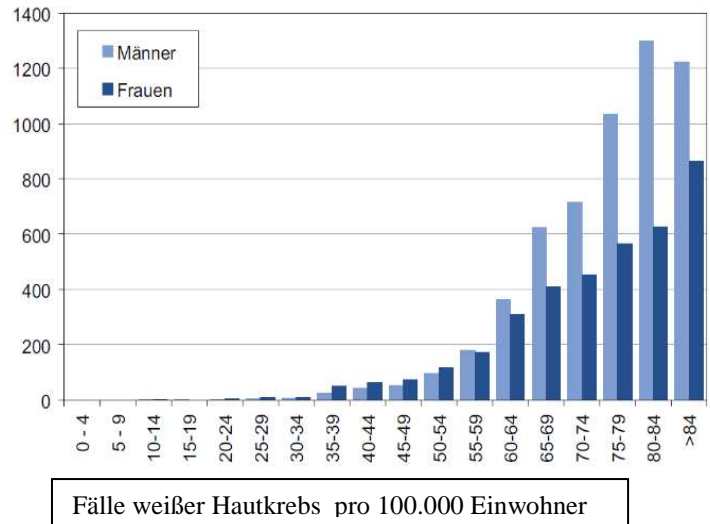


Wenn Ihnen ein verdächtiger Leberfleck auffällt (das kann in 2, 10, 20 Jahren oder auch nie der Fall sein), innerhalb der nächsten 3-4 Wochen bei Ihrem Hausarzt oder Hautarzt vorstellen. Bei der Anmeldung sagen, dass es um einen verdächtigen Leberfleck geht, dann erhalten Sie zeitnah einen Termin. Oder bei uns z.B. immer montags bis 9.00 Uhr.

4 Je älter man wird, desto häufiger: Weißer Hautkrebs

Man unterscheidet 2 Arten des **weißen Hautkrebs**, beide sind deutlich häufiger als das Melanom und zum Glück bei weitem nicht so gefährlich.

Weißer Hautkrebs hängt mit der Gesamtmenge an UV-Strahlung zusammen, die auf die Haut eingewirkt hat, er wird daher immer häufiger, je älter ein Mensch wird. Unter 35 kommt er nur extrem selten vor.



Weißer Hautkrebs – das Basalzellkarzinom

Das **Basalzellkarzinom**, oder auch Basaliom genannt, ist eine Form des **weißen Hautkrebses**. Es nimmt eine Mittelstellung zwischen bösartigen und gutartigen Tumoren ein, da es zwar nicht metastasiert, aber in umgebendes Gewebe einwächst und dieses zerstört.

Da das Basalzellkarzinom nicht metastasiert, also keine Absiedelungen in Organen bildet, kann man an dieser Art Hautkrebs nicht sterben. Ohne operative Entfernung können aber große Tumoren entstehen, welche bluten und Schmerzen bereiten und sogar in den Knochen einwachsen können, da das Basalzellkarzinom langsam aber stetig wächst und ohne Entfernung nie damit aufhört. Bei unvollständiger Entfernung kommt es zum Wiederwachstum.



Basalzellkarzinome sind im höheren Lebensalter sehr häufig. Beim Hautcheck können sie erkannt und bereits im Anfangsstadium entfernt werden.



Leider wachsen Basalzellkarzinome oft im Gesicht, daher kann die operative Entfernung mit unschönen Narben verbunden sein.

Zuerst zeigen sich wenige Millimeter große hautfarbene Knoten, welche sich hart anfühlen.

Über Monate wachsen diese langsam, oft bilden sich auf den Knoten kleine offene Stellen, die leicht bluten.



Daher sollte man bei kleinen Wunden im Gesicht, die über mehrere Wochen bis Monate an derselben Stelle bestehen, misstrauisch werden.



Darüber hinaus gibt es eine Form des Basalzellkarzinoms an Rumpf oder Extremitäten, die eher durch scharf begrenzte, rote, schuppige Flecken auffällt.

Sollten Sie jemals Verdacht auf ein Basalzellkarzinom haben, können Sie sich in Ruhe um einen Arzttermin kümmern, da dieser Tumor sehr langsam wächst. (Sofern keine Nähe zu Auge oder Nase besteht, die die OP kompliziert macht.)

Weißer Hautkrebs – das Plattenepithelkarzinom

Plattenepithelkarzinome, die zweite Form des **weißen Hautkrebses**, entstehen aus Vorstufen, den sogenannten **aktinischen Keratosen**.

„Aktinisch“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „durch das Licht bedingt“.

Daher treten aktinische Keratosen und ihre Spätfolgen, die Plattenepithelkarzinome, vorwiegend an Körperstellen wie dem Gesicht, den Unterarmen oder der Kopfglatze auf, die im Alltag unbedeckt sind.

Das Plattenepithelkarzinom tritt v.a. bei alten Menschen auf, unter 60 ist es selten. Betroffen sind v.a. Menschen, die sich viel im Freien aufhalten oder aufgehalten haben sowie sehr hellhäutige Menschen.



Das Plattenepithelkarzinom führt nur extrem selten zu gefährlichen Metastasen.



Meist ist mit der operativen Entfernung eine Heilung gegeben.

Wichtig ist allerdings die Nachkontrolle. Wer bereits ein Plattenepithelkarzinom hatte, trägt ein sehr hohes Risiko für das Auftreten weiterer Hauttumore.

Sollten Sie jemals Verdacht auf ein Plattenkarzinom haben, sollten Sie sich innerhalb der nächsten 1-2 Monate bei Ihrem Hausarzt oder Hautarzt vorstellen.

Hauptrisikofaktor für Plattenepithelkarzinome – Aktinische Keratosen durch Aufenthalt im Freien

Was sind aktinische Keratosen?

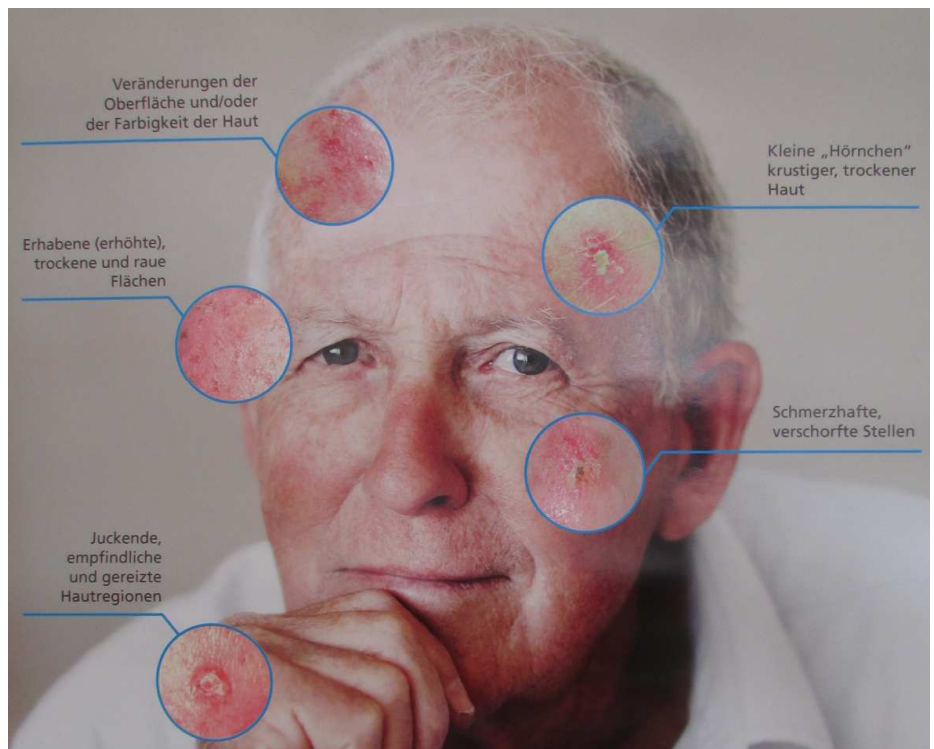
Aktinische Keratosen sind Vorstufen von weißem Hautkrebs (mit dem gefürchteten schwarzen Hautkrebs = Melanom haben sie nichts zu tun!).

Aktinisch kommt aus dem Griechischen und bedeutet "durch Licht bedingt", Keratose bedeutet "schuppig, verhornt".

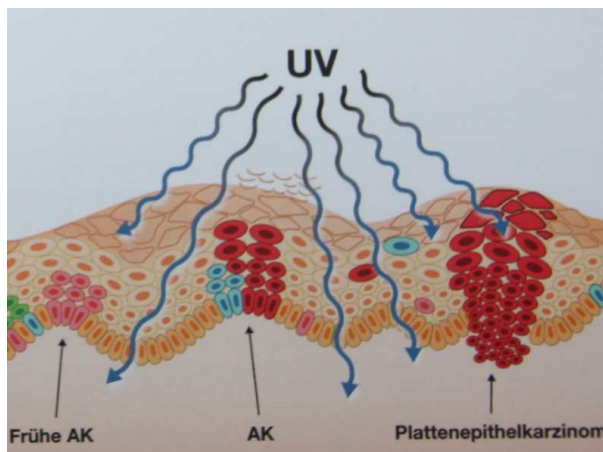
Wie sehen aktinische Keratosen aus?

Meist sind es 3-15 mm große Stellen an der Haut von Gesicht, Handrücken oder Glatze, die leicht rötlich oder bräunlich sind. Immer sind sie etwas aufgeraut.

Wenn man mit dem Finger darüberfährt, fühlt sich die Stelle rau an. Diese Stellen sind über Monate bis Jahre vorhanden und gehen trotz regelmäßigem Eincremen nicht weg.



Wieso bekommt man aktinische Keratosen?



Aktinische Keratosen entstehen durch die UV-Strahlung, welche auf alle nicht von Kleidung bedeckten Hautareale einwirkt, also vorwiegend im Gesicht sowie an den Handrücken und Unterarmen und v.a. bei Männern auf der Glatze und den Ohren.

Die Entstehung passiert langsam. Unsere Hautzellen tolerieren eine gewisse Menge UV-Strahlung, bis zum 40. Lebensjahr treten so gut wie

nie aktinische Keratosen auf. Dennoch bewirkt die tägliche Einwirkung von UV-Strahlung bereits die Veränderung der Zellen im Sinne von DNA-Schäden, diese werden aber noch recht gut von den Zellen repariert.

Je älter wir werden und je mehr UV-Strahlung einwirkt umso weniger reicht die zelleigene Reparatur aus und umso mehr entarten die Hautzellen, bis es schließlich zur Bildung der aktinischen Keratose kommt. Man kann dies mit einem Wasserglas vergleichen: jeden Tag, den man sich unter freiem Himmel bewegt, tropft ein Tropfen Wasser in das Glas. Der eine Tropfen ist nicht schädlich und man bemerkt ihn nicht, aber irgendwann läuft das Glas über.

Wer bekommt aktinische Keratosen?

Manche Menschen sind mehr gefährdet als andere. Risikofaktoren sind:

- Alter > 60
(besonders hohes Risiko > 80)
- rotblonder o. hellblonder Hauttyp
- viel Aufenthalt im Freien
- Männer mit Glatze



UV Strahlung wird nur in geschlossenen Räumen sicher abgehalten. Im Freien dringt auch bei schlechtem Wetter oder im Schatten UV-Strahlung auf unsere Haut durch. Gefährdet sind also alle Berufsgruppen, die im Freien arbeiten sowie Menschen, die sich durch Hobbies (Garten!!, Sport) viel im Freien aufhalten.

Da das Risiko für aktinische Keratosen durch die addierte UV-Belastung bestimmt wird, steigt das Risiko mit höherem Lebensalter immer mehr an. Bei den über 80jährigen haben sehr viele Menschen aktinische Keratosen.

Wie gefährlich sind aktinische Keratosen?

Eine aktinische Keratose besteht aus bereits krebsartig entarteten Hautzellen, die sich aber noch in der obersten Hautschicht befinden, die keine Blut- oder Lymphgefäße führt. Sie werden deshalb nicht als Hautkrebs, sondern als Hautkrebsvorstufe klassifiziert. Ca. 10% der aktinischen Keratosen gehen irgendwann in ein Plattenepithelkarzinom, eine Form des weißen Hautkrebses, über. Aktinische Keratosen sind oft noch ohne Operation, z.B. durch konsequenten Lichtschutz plus Vereisung oder chemotherapeutische Cremes behandelbar.

Vorbeugung:

Wer mehrere Risikofaktoren trägt (heller Hauttyp, beruflich oder in Freizeit viel Aufenthalt im Freien, Männer, die Glatze entwickeln) sollte am besten so früh wie möglich vorbeugen. Das bedeutet: Schutz der Haut im Alltag, nicht nur im Urlaub! Das Gesicht 365 Tage im Jahr jeden Morgen mit Lichtschutzcreme mind. Faktor 30 eincremen (bei Männern mit Glatze diese genauso schützen). Zusätzlich bei längerem Aufenthalt im Freien langärmelige Kleidung und Kopfbedeckung mit schattenspendender Krempe tragen.

5 Risikofaktoren für Hautkrebs

A) Schwarzer Hautkrebs (Melanom)

1. Alter

Das Melanom kann prinzipiell in jedem Lebensalter auftreten. Wie die Grafik in Kapitel 3 zeigt, nimmt die Häufigkeit aber mit dem Alter stark zu. Kinder sind fast nie betroffen.

2. Hauttyp



Hauttyp 1

Hauttyp 2

Hauttyp 3

Hauttyp 4

- Helle Haut mit Sommersprossen, blonde/rote Haare, blaue/grüne Augen
- Sonnenbrand im Hochsommer während der Mittagszeit: nach 5 bis 10 min
- wird auch nach wiederholtem Aufenthalt in der Sonne nicht braun.

- Helle Haut, blonde Haare, blaue oder grüne Augen
- Sonnenbrand im Hochsommer während der Mittagszeit: nach 10 bis 20 min
- kaum Bräunung

- Dunkle Haare und braune Augen
- Sonnenbrand im Hochsommer während der Mittagszeit: nach 20 bis 30 min
- gute Bräunung

- Dunkle Haut, schwarze oder dunkle Haare und braune Augen
- Sonnenbrand im Hochsommer während der Mittagszeit: nach etwa 40 min
→ nicht „immun“!!
- schnelle und problemlose Bräunung.

Besonders Hauttyp 1 trägt ein deutlich erhöhtes Risiko für die Entwicklung eines Melanoms.

3. Anzahl der Leberflecke

Menschen mit sehr vielen größeren Leberflecken haben ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung eines Melanoms.



4. Anzahl der Sonnenbrände, v.a. im Kindesalter

Besonders Kinder sollten daher gut vor Sonnenbrand geschützt werden.

B) Risikofaktoren für Weißen Hautkrebs

1. Alter

Je älter man wird, umso höher wird das Risiko für weißen Hautkrebs.
Unter 35 kommt er extrem selten vor. Siehe auch Grafiken Kapitel 4.

2. Hauttyp

Rotblonde bzw. hellblonde Hauttypen, die sich schnell verbrennen statt zu bräunen (siehe Grafik vorherige Seite: Hauttyp 1 und 2), haben ein deutlich erhöhtes Risiko.

Menschen mit diesen Hauttypen sollten daher schon möglichst früh mit der Vorbeugung beginnen (siehe letzter Abschnitt Kapitel 4).

3. Aufenthalt im Freien

Berufe im Freien (Gärtner, Bauarbeiter aber auch Kindergärtner)
Hobbies im Freien (Sport, Garten)

4. Männer mit Glatze

Kopfhaut und Ohren sollten routinemäßig im Alltag durch Kopfbedeckung oder Sonnencreme geschützt werden.

Sonne als Risikofaktor:

Sonnenbrand in der Kindheit

→ Risiko für schwarzen Hautkrebs



Regelmäßiger Aufenthalt im Freien über viele Jahre

→ Risiko für weißen Hautkrebs



6 Hautalterung – zum Großteil durch UV-Strahlung bedingt

Zwei Arten der Hautalterung

Beim Prozess der Hautalterung wird zwischen dem sogenannten **intrinsischen Altern**, welches genetisch bestimmt ist, und dem **extrinsischen Altern**, welches durch viele äußere Faktoren verursacht wird, **unterschieden**.

Intrinsisch



Extrinsisch



Einfluss der UV-Strahlung

Die wichtigste Rolle spielt im Hautalterungsprozess die natürliche oder künstliche (Solarium) UV-Strahlung. Aufgrund der nach wie vor vorherrschenden positiven Bewertung gebräunter Haut setzen sich große Teile der Bevölkerung natürlicher und/oder künstlicher UV-Strahlung aus, so dass die intrinsische Form der Hautalterung in weiten Teilen von der extrinsischen Form überlagert wird.

Die Haut des rechten Zwillinges ist aufgrund langjähriger Sonneneinstrahlung und auch Nikotinkonsums im Vergleich zur Haut des anderen Zwillinges um mehr als **11 Jahre vorgealtert**.*

Bis zu 90% der sichtbaren Zeichen der Hautalterung werden UV-bedingt ausgelöst.**



Das Ergebnis jahrzehntelanger Gartenarbeit im Träger-Shirt:

In den Bereichen, die von Kleidung bedeckt waren, sieht man im Alter weniger unschöne Pigmentflecke. Die Haut wirkt dort deutlich jugendlicher.



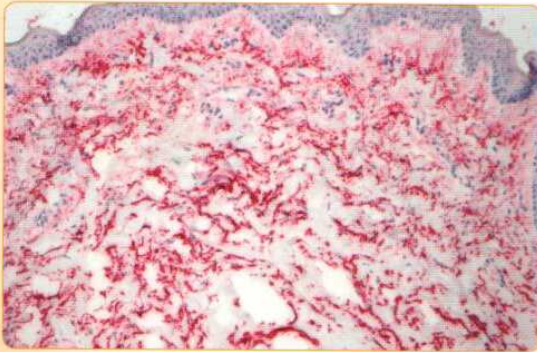
Individuelle Hauttypen und Zeichen UV-bedingter Hautalterung (Photoaging)

In Abhängigkeit vom **individuellen Hauttyp** und der **kumulativen UV-Exposition** entwickeln sich typische Zeichen der UV-bedingten Hautalterung, wie Kollagenverlust und aktinische Elastose, die Fältchen und tiefe Falten sowie ein lederartiges Aussehen zur Folge haben. Auch Pigmentflecken lassen einen älter erscheinen.

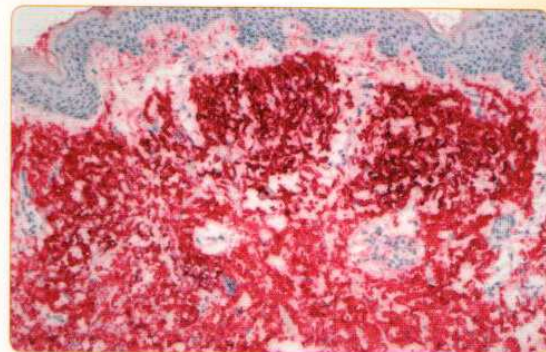


Die Sonne lässt uns alt aussehen – auch unter dem Mikroskop!

Normale Haut

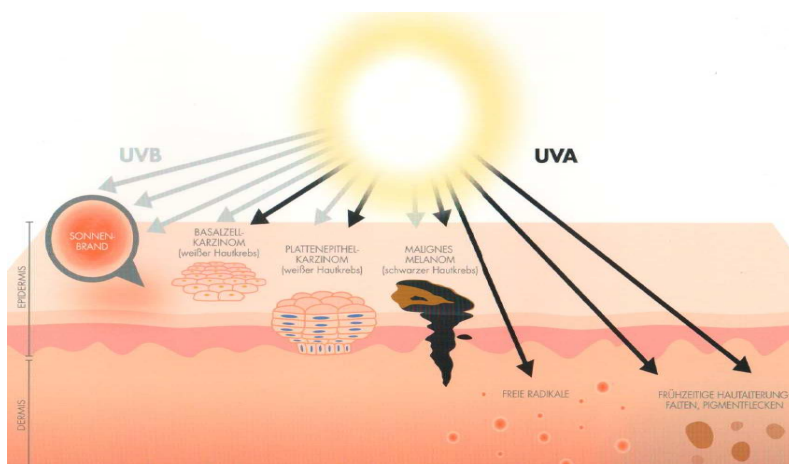


Sonnenexponierte Haut



Violett: Elastische Fasern
Blau: Kollagenfasern

UV-Schutz im Alltag, v.a. für Gesicht und Handrücken, beugt also nicht nur weißem Hautkrebs, sondern auch den sichtbaren Zeichen der Hautalterung wie Altersflecken, Fältchen und Hauterschaffung vor.

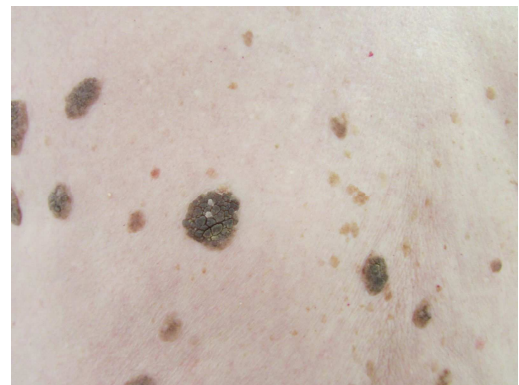


7 Sehr häufig, ganz harmlos, aber oft für gefährlich gehalten - „Alterswarzen“

Alterswarzen, ein umgangssprachlicher Begriff für den medizinischen Terminus Seborrhoische Keratose oder Verruca seborrhoica, sind Veränderungen der Haut in Form von warzenartigen Hautwucherungen.

Alterswarzen treten bei fast allen Menschen auf, bei Männern wie auch bei Frauen, die bereits das 40. Lebensjahr überschritten haben. Dieser Tatsache verdankt die seborrhoische Keratose auch ihren umgangssprachlichen Namen.

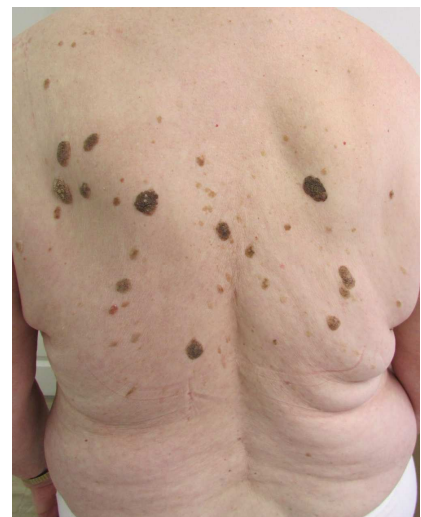
Alterswarzen können von einigen Millimetern bis wenige Zentimeter groß werden und weisen Farben von hell graubraun bis hin zu tiefem Schwarz auf, oft ist die Oberfläche rau. Allgemein ist eine konkrete Definition des Aussehens aber kaum möglich, da Alterswarzen auch bei ihrer Oberfläche und Form die verschiedensten Variationen aufweisen.



Die am häufigsten befallenen Stellen des Körpers sind Rücken, seltener der restliche Rumpf oder das Gesicht. Prinzipiell ist das Auftreten aber überall möglich. Dabei können die Alterswarzen vereinzelt oder auch in hoher Anzahl auftreten.

Trotz ihrer Bezeichnung haben Alterswarzen nichts mit Viruswarzen, wie sie v.a. bei Kindern oft an Händen und Füßen auftreten, zu tun. Diese entstehen durch eine Virusinfektion der Haut und sind daher ansteckend, Alterswarzen sind NICHT ansteckend.

Alterswarzen sind sehr häufige und komplett harmlose Neubildungen der Haut, die nicht entarten. In der Regel verursachen sie keine Beschwerden, einige Patienten beklagen, dass die Warzen jucken. Sitzen sie ungünstig unter dem Hosenbund oä, dann können sie aufgerieben werden und dann auch bluten. Gefährlich kann die Verwechslung mit einem bösartigen schwarzen Hautkrebs (Melanom) sein – auch dieser ist meist dunkel-braun bis schwarz. Eine einfache Faustregel ist, dass wenn 3 oder mehr gleichartige Gewächse auftreten, kaum so viele Melanome gleichzeitig gewachsen sind. Sobald



viele ähnliche braune erhabene Stellen da sind, handelt es sich zumeist um Alterswarzen. Sicherheit bringt die klinische Untersuchung durch einen Hautarzt, im Zweifelsfall wird dieser ein Dermatoskop (Auflichtmikroskop) einsetzen. Damit kann man in fast allen Fällen eine Alterswarze von einem Melanom sicher unterscheiden. Nur wenn diese Untersuchung keine sichere Diagnose erlaubt, ist die Entnahme einer Gewebeprobe nötig.

Oft wird die Entfernung von Alterswarzen gewünscht. Dies muss vom Patienten privat bezahlt werden, da keinerlei medizinische Notwendigkeit zur Entfernung besteht und es sich daher um einen rein kosmetischen Eingriff handelt. Möglich ist die Exzision (Herausschneiden mit Vernähen der Haut), die elektrokaustische Entfernung (flaches Abtragen im Hautniveau mit der elektrischen Schlinge), die Kürettage (flaches Abtragen im Hautniveau mit dem Ringskalpell), die Abtragung mittels CO₂-Laser sowie die Kryotherapie (Vereisung mit Flüssigstickstoff). Bei allen Verfahren können Narben entstehen (bei Exzision, Kürettage und Kaustik immer). Ich persönlich bevorzuge die Kryotherapie, da sie mit ein bisschen Übung am wenigsten Risiko für Vernarbung bietet.